

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

275 (23.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-528078)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Poststraße 76) 2.15 Reichsmark, bei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Einzelnen num.-gehe oben
bären Raum für Abnehmer-
Büchereien und Umgebungen
12 Pfennig, Familienabnehmer
10 Pfennig, für Einzelne aus-
wärtiger Abonnenten 25 Pfennig.
Preis an den num.-gehe oben
60 Pfennig, auswärts 75
85 Pfennig, Abnehmer nach Tarif,
Platzverhältnissen unverändert.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Kiistringen, Freitag, den 23. November 1928 * Nr. 275

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Eugenio Pacelli, Diplomat und Kirchenfürst.

Der Dogen des diplomatischen Korps wird Berlin verlassen. — Ein junger Kardinal. — Die Persönlichkeit des Runtius.

Der päpstliche Gesandte bei der deutschen Regierung, der Runtius Pacelli, wird nach seiner bevorstehenden Ernennung zum Kardinal nach Rom zurückkehren. Sein Nachfolger, Monsignore Eugenio Pacelli, wird schon in Berlin. In Eugenio Pacelli verliert das Berliner diplomatische Korps sein Oberhaupt und eines seiner bekanntesten Mitglieder.

Mit der höchsten Würde, die die katholische Kirche nach der Papstkrone zu vergeben hat, mit dem Kardinalshut, wird der päpstliche Runtius in Deutschland, Monsignore Eugenio Pacelli, nun ausgeschieden werden, und bald darauf wird er Abschied von Deutschland nehmen, um an den Vatikan zurückzukehren. Ungewöhnlich jung, mit 52 Jahren, tritt Eugenio Pacelli in die Reihe der höchsten Kirchenfürsten; aber obwohl er bisher nur die Würde eines Titularbischofs von Sardinien innehat, haben doch selbst die Leute, die mit der päpstlichen Diplomatie nicht vertraut sind, daß dieser Mann auch ohne die Insignien, ohne Purpurmantel und Kardinalshut, ein Kirchenfürst ist.



Runtius Pacelli.

ist. Scharf profiliert ist der Kopf, der auf einem hohen, schlanken Körper thront. Ausdrucksvolle dunkle Augen fesseln den Beobachter, ein schmaler Mund verleiht offenbar noch besser zu schmeißen als zu reden. Fast ist man überrascht über das äußerlich bescheidene Wesen dieses Mannes, der in der diplomatischen Welt der deutschen Reichshauptstadt eine hervorragende Rolle spielt. Bezeichnend für seine Zurückhaltung ist eine Bitte, die er im März 1926, als er seinen 50. Geburtstag feierte, an die Presse gerichtet hat. Er bat dringend, diesen Geburtstag in der Öffentlichkeit nicht zu erwähnen und vor allem seine Äußerungen über ihn und sein Wirken zu veröffentlichen.

Am 2. März 1876 wurde Eugenio Pacelli in Rom geboren; seine Laufbahn war durch die Beziehungen und den Beruf seines Vaters vorgezeichnet, der Defensor der weltlichen Konfessions-Abteilung in Rom ist. Daß seine Familie dem Vatikan stets nahestand, geht schon daraus hervor, daß ein Onkel



Monsignore Bizzardo.

Rang eines Unterstaatssekretärs bekleidete. Später wurde Pacelli zum Unterstaatssekretär der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten ernannt. Damals übte die der junge Unterstaatssekretär mit besonderem Eifer die Angelegenheiten der katholischen Kirche in Deutschland und erlernte auch die deutsche Sprache, die er seit langem vollkommen beherrscht.

Schon im August 1916 ernannte man im Vatikan, Eugenio Pacelli zum Runtius in München zu ernennen; doch gehörte

Unfall des Prager Schnellzuges.

Und wieder eine Anzahl Tote und Verletzte.

Der Schnellzug 24 der Strecke Prag—Znojmo fuhr vom Bahnhof Nürnberg auf einen rangierenden Koffzug auf. Beide Lokomotiven und ein Personenzug des Schnellzuges wurden schwer beschädigt. Von den Reisenden des Schnellzuges wurden zwei Frauen und ein Kind getötet, ungefähr 30 Personen verletzt, darunter acht schwer. Nördlich befindet sich ein Eisenbahnarbeiter unter den Trümmern des beschädigten Wagens und ist wahrscheinlich tot. Feuerwehr und die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten verließen die Bergungsarbeiten, Gendarmerie befragt den Sicherheitsdienst.

(Prag, 23. November. Radiodienst.) Um 1 Uhr nachts waren als Opfer der Eisenbahnkatastrophe in Nürnberg vier Tote und zwölf Verletzte geborgen. Eine Person wird noch vermißt. Der Lokomotivführer und der Heizer des Güterzuges retteten sich durch Abpringen von der Lokomotive.

Mit Millionen-Defizit der preußischen Staatstheater.

(Berlin, 23. November. Radiodienst.) Die Staatstheater Berlin, Kassel und Wiesbaden haben in ihrer Spielzeit 1927/28 eine Gesamteinnahme von 8525 000 RM. zu verzeichnen. Ihr steht eine Gesamtausgabe von 16 300 000 RM. gegenüber, so daß für die Theater ein Zuschuß von 7 800 000 RM. erforderlich ist.

Bekannter Filmstar gestorben.

(Berlin, 23. November. Radiodienst.) Erich Kaiser-Tsch, der bekannte Schauspieler und Filmstar, ist im Alter von 50 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Hundertzwanzig Einbruchsdiebstähle verübt.

Junge Burschen auf Abwegen.

Wierzig Einbruchsdiebstähle hatten zwei gerissenen Burschen seit Monaten in nordböhmischen und tschechischen Grenzgebiet verübt. Die beiden noch jugendlichen Verbrecher, die überall Helfer hatten, verließen ihr Handwerk ausgereizt und arbeiteten nur bei Nacht. Mit Korbhaken suchten sie Domänen, Waldbuden und auch Arbeiterkolonien auf. Sie hatten sich jetzt vor dem Kreisgericht in Böhmisch-Weipitz zu verantworten. Sie leugneten hartnäckig und erklärten, es hieße ihnen gar nicht ein, ein Geständnis abzugeben. Das Gericht konnte ihnen auch nur verhältnismäßig wenig Strafen nachweisen. Die Verbrecher wurden zu drei bzw. zwei Jahren schweren Kerkers und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Das Schöffengericht in Chemnitz verurteilte dieser Tage gegen eine Einbrecherbande, die aus zwölf jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren bestand. Gegen zehn an den Einbrüchen beteiligten Jungen konnte keine Anklage erhoben werden, da sie das zwölfte Lebensjahr noch nicht erreicht hatten.



Prof. Dr. Bergius, der weltberühmte Chemiker und Erfinder der Verflüssigung der Kohle, nimmt als deutscher Vertreter an der in Pittsburgh in Amerika vom 19. bis 24. November tagenden Internationalen Konferenz für Kohlenforschung teil. Auf der Konferenz sollen die neuesten Erfahrungen über Ausnutzung und Verwertung der Kohle behandelt werden.

Die jugendlichen Verbrecher haben im Verlauf von zwei Jahren etwa 80 Einbrüche verübt, darunter einige sehr schwere. Der Anführer der Bande war ein 13jähriger Schlingens. Das Gericht verurteilte zehn Jungen zu vier Wochen bis drei Jahren Gefängnis.

Weitere Tarifkündigungen.

(Magenburg, 23. November. Radiodienst.) Der Arbeitgeberverband mitteldeutscher Metallindustrie, in dem die Unternehmungen der Provinz Sachsen sowie von Anhalt zumammengeschlossen sind, hat den belächelten Tarifvertrag mit dem Deutschen Metallarbeiterverband zum 31. Dezember gekündigt. Die Unternehmer wollen den Vertrag auf eine längere Dauer erneuern.

Im Parlament von Nord-Irland kam es gestern zu Vorfällen. Sieben Abgeordnete verschiedener Parteien wurden von der Sitzung ausgeschlossen.

Diebzogtaufend Mark unterschlagen.

Der frühere Bureauangehörige des Kreiswohlfahrtsamtes in Waldburg in Schlesien, Kirchener, ist zusammen mit den beiden Bureauangehörigen Rühlau und Werner wegen großer Unterschlagungen verhaftet worden. Kirchener hat über

10 000 RM. veruntreut; außerdem soll er im Wohlfahrtsamt der Stadt einige tausend Reichsmark für sich verbracht haben. Der Betrüger reichte fingierte Rechnungen auf, zahlte einen ein und steckte die darauf gezahlten Beträge in die eigene Tasche.

man zunächst, dem damals erst vierzigjährigen diesen äußerst wichtigen Posten anzuvertrauen. Im April 1917 wurde er dann endgültig zum päpstlichen Gesandten für Bayern als Nachfolger des verstorbenen Runtius Auerst ernannt. Bald sollte er Gelegenheit haben, seine diplomatischen Fähigkeiten zu beweisen, denn im Juli 1917 ließ der Papst durch ihn einen Friedensvermittlungsvorschlag unternehmen, der leider ergebnislos verlaufen ist. Im Jahre 1920 wurde er zum päpstlichen

In den nächsten Tagen:

Neuer Roman!

Runtius für Deutschland ernannt, blieb aber zunächst in München und siedelte erst im Jahre 1924 endgültig nach Berlin über, wo der Vatikan insofern ein Palais in einer der vornehmsten Straßen für seinen Gesandten erworben hatte. Bald spielte Pacelli im diplomatischen Leben der Reichshauptstadt die überragende Rolle, die er heute noch einnimmt. Er war doch der Dogen des diplomatischen Korps, der Wortführer der fremden Botschafter und Gesandten bei der Reichsregierung, der im Namen der fremden Gesandten zu dem deutschen Staatsoberhaupt sprach, wenn er ihm am Neujahrstag die Glückwünsche des diplomatischen Korps überbrachte.

Wohl keinem fremden Diplomaten ist das Elend des deutschen Volkes so bekannt geworden wie dem päpstlichen Gesandten, der mit Beforgnis das Elend mit angesehen hat, das die Aus-

beziehung dem deutschen Volke zufügt. Von mancher Intervention zugunsten Deutschlands, die der Runtius unternommen hat, ist nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Zunächst war seine Stellung zu dem deutschen Staatsoberhaupt ziemlich schwierig; wie sollte sich der Gesandte des Vatikans dem damals regierenden Reichspräsidenten Ebert gegenüber verhalten, der als Sozialist und Dissident eigentlich kein Freund der Kirche sein konnte. Bald war jedoch ein gutes Einvernehmen zwischen der deutschen Regierung und dem Vatikan hergestellt, und der Papst dokumentierte den diplomatischen Erfolg seines „Handen mit einem Handstreich an den Reichspräsidenten, in dem die Karte: „An meinen lieben Sohn Ebert“ lautete. Der erwartete Tod Eberts erschütterte Pacelli tief, und ungerührt wird jedem Teilnehmer der Kundgebung bleiben, den der päpstliche Runtius hat, als er längere Zeit am Sarg des toten Reichspräsidenten verweilte. Auch das Vertrauen des Reichspräsidenten Hindenburg hat sich Monsignore Pacelli erworben, und bei allen offiziellen Veranstaltungen, die die Mitglieder der Regierung oder die ausländischen Diplomaten zusammenführen, sieht man auch den Runtius.

Personen, die sich guter Beziehungen zum Vatikan rühmen, erklären schon heute, daß Eugenio Pacelli später einmal Papst werden wird. Das fand natürlich sehr unbestimmte Prophezeiungen, an denen zweifellos nur soviel feststeht, daß Pacelli das Zeug zu einem großen Diplomaten und repräsentativen Kirchenfürsten hat. Monsignore Bizzardo, den man als den zukünftigen Runtius bezeichnen, wird es nicht leicht haben, seinen Vorgänger zu ersetzen; aber auch er hat eine gute diplomatische Schulung genossen, denn er war der Mitarbeiter des bekannten Kardinalstaatssekretärs Gasparri, eines der geschicktesten Diplomaten, die die Welt in den letzten hundert Jahren gesehen hat.

Der Gattenmordprozeß in Budapest.

Der Angeklagte wird arg in die Enge getrieben.

Aus Budapest wird berichtet: Im Budapest Gattenmordprozeß gegen den Hochapler Erdely wurden am ersten Verhandlungstag die Vorgänge in der Nacht zum 21. in Millstadt aufgedeckt. Der gerichtliche Sachverständige kam in seinem Gutachten zu dem Schluss, daß der Angeklagte beim Tode der Verstorbenen keine Frau zuerst mit Veronal betäubt und sie dann, als sie bereits bewußlos war, umgebracht. Zunächst hätte er sie mit den Händen zu erwürgen versucht, um schließlich der betäubten Frau eine Schnur um den Hals zu legen und sie zu ersticken. Trotz dieser belastenden Befundungen blieb der Angeklagte bei seiner Angabe, den Mord nicht begangen zu haben. Auf seinen Angaben gab er zu, die ihm vorgelegten Briefe und Privatunterschiede gefälscht zu haben, erklärte aber, daß seine Frau die falschen Namen geschrieben habe. Als Ereignis im Verlauf der Verhandlung des Spätergangs schildern mußte, bei dem sich das Drama vollzog, verlor er zum erstenmal seine bisher im Gerichtssaal zur Schau getragene Selbstbeherrschung. Er geriet in große Erregung, so daß ihn der Vorsitzende zur Ruhe ermahnen mußte. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, die ermordete Anna Forgacs habe behauptet, von ihm in die Tiefe gestoßen worden zu sein, erwiderte Erdely, das entsetzte nicht der Wahrheit.

Die Sprache kommt auf das Eheleben des Angeklagten. Der Vorsitzende verliest einen Brief der Frau Anna an ihren Vater aus Kom, in dem sich die junge Frau darüber beklagt, daß ihr Mann sie noch immer prügelt. In dem Briefe heißt es wörtlich:

„Alles ist hier anders als zu Hause, bloß die Hiebe sind dieselben geblieben.“

Daraufhin beantragt der Verteidiger Dr. Gal, die Verhandlung für vertraulich zu erklären, um die Intimitäten des Ehelebens des Angeklagten ungehindert erörtern zu können. Und zum großen Schmerze des lenationsältesten Publikums ist der Vorsitzende diesem Antrag statt und schließt die Öffentlichkeit aus. Aus dem kurzen Resümee des Vorsitzenden erfahren die Zuhörer, als die Verhandlung wieder öffentlich fortgeführt wird, nur, daß der Angeklagte behauptete, seine Frau sei mangelhaft herangetragen worden und seine Schläge hätten ihr daher Wohlstand bereitet!

Als der Vorsitzende dem Angeklagten abermals mit der Frage auf den Leib rückt, warum er die gefälschten Briefe alle auf den 25. August ausgefertigt habe, verlangt Erdely eine Verhandlungspause, mit der Begründung, daß er erschöpft sei. Während der Pause kommt es auf dem Korridor zu einem Zwischenfall. Erdely, der mit seinem Beistellenden, eine Zigarette rauchend, auf und ab ging, hörte nämlich, daß ein Journalist die Bemerkung machte, daß die Schuld des Angeklagten schon erwiesen sei. Erdely trat auf den Journalisten zu und verles ihm einen Raubschlag. Er hat damit also gesagt, daß er nicht bloß mit der falschen Hand, sondern auch mit der Faust ausgefallen sei.

Nach der Pause kommen die Ereignisse in Millstadt zur Sprache. Der Vorsitzende fordert Erdely auf, eine zusammenhängende Darstellung zu geben. Erdely erzählt, daß er, als seine Frau vom Feilenantrieb in die Tiefe stürzte, den Versuch gemacht habe, sie im Sturz aufzufangen, aber sie sei plötzlich verunreinigt. Der Vorsitzende hält ihm das Unmöglichkeit dieser Darstellung vor. Frau Erdely hat dem Richter Recht auch ausdrücklich erklärt, daß sie von ihnen ununterbrochen wurde. — Angekl.: Das war nur, weil sie nicht gut deutsch konnte; sie wollte wohlgeheißt sagen, daß ich noch ihr gefahren habe.

Vorl.: Wann haben Sie vom Tode Ihrer Frau erfahren? — Angekl.: Ich habe am 21. August den ganzen Vormittag Tennis gespielt und wie ich dann mittags ins Hotel zurück bin, war sie tot.

Auf näher Einzelheiten will Erdely nicht eingehen. Der Vorsitzende aber läßt nicht locker. „Was war es denn mit dem Schuß?“ — „Mit was für einem Schuß?“ — „Mit dem Schuß, mit dem Sie Ihre Frau nach der Feststellung der Verletzung erschossen haben!“ Er muß schließlich zugestehen, daß er den Schuß dem Hotelkudensmädchen geschenkt hat. Der Vorsitzende hält ihm nun den Schuß vor die Nase: „Wie kommt es, daß er so zerfällt?“ — Angekl. (verlegen): „Wahrscheinlich ist das in Klagenfurt geschehen, als die Anna in den Regen von den Hals wusch.“ — Vorl. (mit erhabener Stimme): Es besteht die begründete Vermutung, daß Sie mit diesem Schuß Ihre Gattin ermordet haben.“

Erdely gerät in große Erregung und schreit, er sei wohl stets ein leichtsinniger Mensch gewesen, aber des Mordes könne er nicht verdächtigt werden.

Vorl.: Warum haben Sie denn die Obduktion der Leiche um jeden Preis verhindern wollen? Warum haben Sie niemandem den Zutritt zu der Leiche gestattet? Warum haben Sie in so auffälliger Eile die Beerdigung betrieben? Warum haben Sie noch am Todesort bei der Vernehmungsgesellschaft Ihren Anspruch angemeldet?

Auf alle diese schwerwiegenden Fragen weiß der Angeklagte gar keine Antwort zu geben. Der Vorsitzende stellt die Vernehmung schließlich in der Vernehmung Erdelys mit der zusammenfassenden Frage: Sie leugnen also, Anna Forgacs von der Festen in die Tiefe gestürzt, sie vergiftet oder ermordet zu haben? — Erdely: „Jamol, ich leugne es.“

Die Verhandlung wird auf den nächsten Tag vertagt.

Beleid der Akademie zum Tode Sudermanns.

Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat die preussische Akademie der Künste an die Hinterbliebenen von Hermann Sudermann das folgende Beileidstelegramm geschickt: „Tief bewegt von dem Verlust, den die deutsche Dichtkunst durch den Hingang Hermann Sudermanns erlitten hat, bitten wir Sie, den Ausdruck unserer herzlichsten Teilnahme an dem Schmerz der Angehörigen anzunehmen.“

Raubüberfall in Offen.

Bei Offen überfielen drei maskierte Banditen mit vorgehaltenen Revolvern einen Kraftwagen auf der Straße zwischen Königsallee und Freilichtpark. Die Räuber zogen dem Kraftwagenlenker den Mantel aus, nahmen ihm seine Brieftasche mit etwa 45 RM. ab und fuhren mit dem Wagen davon. Nach etwa 20 Metern geriet das Auto in Brand. Die Täter ergriffen die Flucht und entkamen unerschoten.

Domela aus der Haft entlassen.

Harry Domela ist aus dem Gefängnis in Obermohr entlassen worden. Nachdem die Hauptgeschwädte, eine Zimmervermieterin in Eilertstraße, der Domela 600 RM. kausete, schon vor einiger Zeit ihre Anzeige zurückgenommen hatte, blieb noch eine Restsumme von 96 RM., um die sich drei Berliner Vermieterinnen betrogen fühlten. Domela haben die rechtlichen Schulden bezahlt.

Eine mysteriöse Einbruchsdiebstahl in Berlin W.

Eine überaus mysteriöse Angelegenheit beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. In einem Hause in der Kommenstraße in Charlottenburg wurde vorgestern morgen gegen 3 Uhr ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter drang in die Wohnung ein, bog sich zu dem Dienstmädchen und schloß sie unter Vorwänden ein. Daraufhin überfiel er die Tochter des Dienstmädchens, eine etwa 45 Jahre alte Witwe in ihrem Schlaf-

zimmer und vergewaltigte sie. Während er die Schmuckschätze, darunter sehr wertvolle Ohrringe und Brillanten im Werte von etwa 10 000 RM., auf dem Nachschiff unberührt liegen ließ, bahl er dem Küchensoldaten etwa 25 RM. und vermachte ihm unterdessen durch die Hochtür. Der Täter muß sich sehr lange in der Wohnung aufgehalten haben, denn die Hausbewohner haben erst morgens gegen 5½ Uhr Hilferufe aus der Wohnung gehört.

Das tägliche Mordungslud.

(Hamburg, 23. November. Radiobericht.) In der Nähe von Neumünster fuhr ein überfülltes fahrendes Auto gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Einer der Insassen, ein achtzehnjähriger junger Mann, wurde auf der Stelle getötet. Sein Mitfahrer starb nach wenigen Stunden.

Eine blutige Hochzeit.

Eine blutige Hochzeit spielte sich diese Tage in dem baltischen Dorf Kraggisch ab. Als die Braut aus ihrem Elternhaus abgeholt wurde, gab eine Schießerei zwischen den Gästen und den Bräutigamsbräutigamen. Durch einen unglücklichen Zufall trat eine der Augen der jungen Braut, die auf der Stelle tot zusammenbrach. Als der Bräutigam hiervon erfuhr, erdolchte er den unvorsichtigen Schützen. Die Polizei verhaftete sämtliche Hochzeitsgäste.

Den Tod herbeigekallt.

In Järlingen (Schwaben) hat der 43 Jahre alte Bauwirt Otto ein Spiel mit der Zeit mit seinem Leben bezahlet. Er wollte seine Familie erschrecken und hing sich vor den Augen seiner Angehörigen in der Scheune auf. Die Umstehen-

Betrachtungen über Prinzessin Domelina

Harry Domela, dessen untergegangener Ruhm in der Kulturgeschichte unserer Zeit bleiben wird, hat eine Nachfolgerin gefunden. Er hatte durch seine Tat bewiesen, daß sich der Knecht eines gewisser deutscher Kreise durch die Republik nicht brechen läßt, daß man ihn bloß als Hohenzollernprinzen, nachzulesen braucht, um ein belagertes Leben. Erster, sogar das Recht zu erlangen, die Mitglieder sozialistischer Studentenvereinigungen anzufassen. Dabei war er ein Landstreicher, der wenig von höflichen Manieren und gar nichts von der Bildung an sich hatte, die doch unbedingt ein Prinz besitzen muß, oder nicht? Die Nachfolgerin des Harry Domela, Prinzen von Preußen, hat es Punkt für Punkt so gut getroffen wie er. Es scheint wirklich das Achteste auf der Welt zu sein, so zu tun, als gehörte man zum preussischen Königsstamm.

Die sympathische, junge Dame, die dieses, wie es scheint, wenig Anstrengung erfordernde Kunststück zusammengebracht, ist, wie wir am Sonnabend mitteilen, eine Kuhmagd. Das ist nun ein sehr anständiger Beruf, der in der allgemeinen Verächtlichkeit gewiß höher stehen mag als etwa der einer „Gutshausdame“, wie die zum höchsten persönlichen Dienst der deutschen Fürsten bestimmten Damen früher hießen. Nur hat der Hof, um den sich so eine Kuhmagd zu kümmern hat, mit dem preussischen Hof wenig Gemeinsames. Über Martha Werth, so heißt diese Hofdame, war trotzdem imhine, sich ohne weiteres von ihrer Stellung zu der einer preussischen Prinzessin anzuschließen. Es ging sehr leicht. Sie nannte sich Margarete von Preußen, zeigte ihr Bild, auf dem sie im Jagdkleid abgebildet war, im offenen Koffer lag eine herrliche Fotoalbum mit blühenden Diablen — echtes Glas, unter Brüdern fünf Reichsmark wert —, und alles war besaß. Ihre königliche Bekehrung war nicht spröde, und das Entzünden, eine

den veränderten Scherz und knüpfen den „Selbstmörder“ wieder ab. Als man ihn jedoch aus der Schlinge herauszog, fiel er so unglücklich, daß er an den Folgen einer schweren Kopfverletzung starb.

In der Berliner Eisenindustrie, die etwa 15 000 Mann beschäftigt, ist eine Vereinbarung zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmern zustande gekommen, wonach das bisherige Lohnabkommen bis zum 30. April n. J. verlängert wird.

Kriegs aus aller Welt. Durch ausströmende Gase ersticken in einem Stollen der Guido-Gruppe in Oberschlesien ein Steiger und ein Bauer. Die Leichen der beiden konnten später geborgen werden. — In Budapest nahm die Polizei sechs Angehörige der „Roten Jugendfront“ fest, die als Mitglieder bei einem am Montag verübten Überfall auf eine Sportabteilung des Reichsbanners in Frage kommen. — Wie das „B. Z.“ meldet, wurden auf dem jüdischen Friedhof in Kopenick etwa fünf Gräber, die zum Teil mit großen Denkmälern geschmückt waren, von mehreren jungen Russen geschändet. Man hat die Grabsteine mit schweren Felssteinen bombardiert, die Felssteine umgeworfen und die Hügel verwüstet. Von den Toten fehlt jede Spur. — Gegen den leitenden Richter des Handelsgerichts in Reichenberg (Schlesien) ist ein Disziplinargericht eingeleitet worden; er wird beschuldigt, bei Verhandlungen gegenstandslos zu sein. — In den Kommanden der Eisenbahnen (Eisen) ergossen sich durch den Bruch einer Jahnstange plötzlich 24 Tonnen glühenden Stahls in die Tiefe. Sechs Arbeiter erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. — Aus Liebe zum Schmutzgeruch ist ein 19jähriger Fabrikarbeiter aus Köhrendorf in Böhmen, der in einer Glasfabrik in Kugelsdorf beschäftigt war, der junge Mann unterhielt eine Liebesbeziehung mit einer Kellnerin, die er mit teuren Glaswaren beschenkte. Der Liebesraum des 19jährigen nahm ein jähes Ende, als die Gendarmen ihn nachwies, daß er die teuren Glaswaren geklaut und geschmuggelt hatte.

Zum Ableben Hermann Sudermanns.



Sudermann, auf der Höhe seiner Erfolge um die Jahrhundertwende.



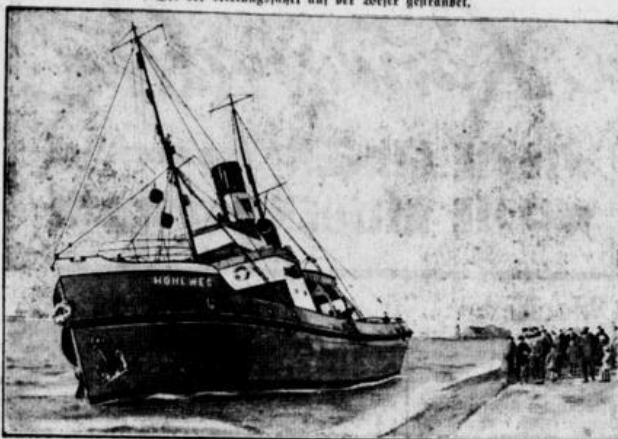
Der Dichter Hermann Sudermann kurz vor seinem Tode.



Hermann Sudermann auf dem Totenbett.

Bilder vom Tage

Bei der Rettungsboje auf der Wejer gestrandet.



Der Dampfer „Hoheweg“ wollte einem im heftigen Sturm gestrandeten Kutter in der Nähe von Bremerhaven zu Hilfe eilen. Hierbei geriet das Rettungsboot selber auf den Strand. Nur mit großer Mühe konnte sich die Besatzung in Sicherheit bringen.

Eröffnung eines Karl-May-Museums in Kadebeul.



Das Karl-May-Museum in Dresden-Kadebeul wird am 1. Dezember eröffnet. Es ist dem Andenken des Schriftstellers Karl May (1842–1912) gewidmet, dessen phantastisch-abenteuerliche Romane wie „Old Shatterhand“, „Winnetou“ usw. noch heute eine große Verbreitung haben. Jahrzehntlang hat May allerhand indianische Gerätschaften und Trophäen, die er später in seinen Werken beschrieben hat, gesammelt. Diese Gegenstände bilden den Grundstock des Museums, das neben der seltenen Stalplammlung der Welt eine Anzahl indianischer Waffen, Schmuckstücke, Felle und dgl. enthält.

Vom Radrennfahrer zum Flieger und Staatssekretär.



Staatssekretär a. D. Dr. August Euler ist 60 Jahre alt geworden. Er hat als Schlosser angefangen, wurde kleiner Fahrradfabrikant, Radrennfahrer und machte sich bald der Fliegerei zu. Bereits 1900 hat er einen deutschen Dauerflug-Rekord von fünf Minuten Dauer aufgestellt. Eine große Anzahl Konstruktionspatente hat die Fliegerei ihm zu verdanken. Auch als Flugschüler hat Euler, der noch heute Besitzer des Flugsührerscheines Nr. 1 ist, Hervorragendes geleistet. (Unser Bild zeigt Euler mit seinem ersten Flugschüler Prinz Heinrich v. Preußen.) Nach dem Umsturz wurde Euler Staatssekretär und Chef des neugegründeten Reichsluftamtes. Er trat von diesem Amte einige Monate später zurück, als die Anebelung der deutschen Luftfahrt die Tätigkeit eines selbständigen Reichsluftamtes überflüssig machte. Seitdem werden die Interessen der Fliegerei im Reichsluftministerium nachgekommen. Euler wurde von der Technischen Hochschule in Braunschweig zum Ehren doktor ernannt.

Reinhardt baut sich ein eigenes Schloß-Theater.



Schloß Leopoldsdorf bei Salzburg, der Wohnsitz des weltberühmten deutschen Theaterdirektors Prof. Max Reinhardt, wird eine feine Bereicherung erfahren. Der Künstler hat sich entschlossen, im Park seines Schlosses nach den Plänen des Prof. Strnad ein kleines Theater erbauen zu lassen. Das Theater soll den Vorstudien des großen Regisseurs für dessen weltstädtischen Inszenierungen dienen. Auch kleine private Aufführungen vor geladenen Gästen sind beabsichtigt. Der Zuschauerraum wird 200 Personen fassen. Die Bühne ist zwischen dem Zuschauerraum und dem großen Teich von Leopoldsdorf geplant.

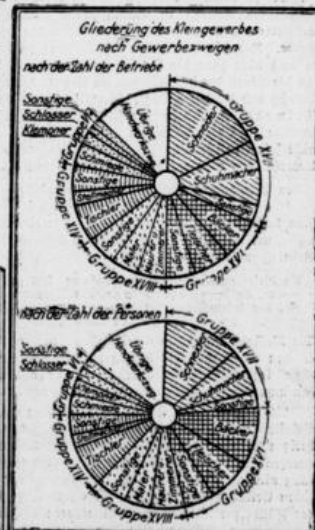
Deutsche Tennis-Rangliste 1925.



Elli Muehl (Köln) steht wie im Vorjahre an der Spitze der von Deutschen Tennisbund aufgestellten Tennis-Rangliste. Hinter ihr rangieren Frau Friedleben und Frau Schomburgk.

Daniel Frenn (Berlin) hat den ersten Platz der Herren-Rangliste erstritten. Altmeister Frohheim, deutscher Tennismeister von 1907, 1908, 1910, 1911, 1921, 1922 und 1923, mußte sich mit dem zweiten Platz vor Roldenbauer begnügen.

Die Hauptzweige des deutschen Handwerks.



Tagung der Lebensretter in Berlin.



Nikolaus Lengesehn, ein ausgezeichneter Schwimmer aus Mainz-Kombach, fiel auf der Tagung der Lebensretter in Berlin besonders auf, da er sich rühmen kann, nicht weniger als 32 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet zu haben.

Unsere Tabelle zeigt, daß die Angehörigen des Bekleidungshandwerks (Gruppe XVII) ein Viertel aller deutschen Handwerker ausmachen. Schneider und Schuster dominieren in dieser Gruppe, indessen die Sonstigen, wie Schuhmacher, eine zahlenmäßig geringe Rolle spielen. Auch das Bekleidungsmitteleisenwerk (Gruppe XVI) zählt viele Betriebe. Vor allem Bäcker und Fleischer. In der Gruppe der Bauhandwerker (XVIII) haben die vielen kleinen Untergruppen (Sonstige) eine gleich große Bedeutung, wie Maurer und Maler. Unter den Tischlern an erster Stelle. Unter den Metallarbeitern (Gruppe VI) die Schmiede.



Unsere Landesväter

WIE SIE GINGEN WO SIE BLIEBEN

W. G.

16. Fortsetzung.

Von Fritz Wecker.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Copyright by Gersbach u. Sohn, Berlin.

Auch als Herzog n. D. lebt sich's gut.

Raum ein anderes Land im Deutschen Reich hat eine so hässliche Umstellung der Staatsform über sich ergehen lassen müssen, wie das Land Braunschweig. Der Hauptgrund dafür mag darin zu finden sein, daß das damalige Herzogtum Braunschweig

mehr als jeder andere Bundesstaat sich allen Fortschritten und Entwicklungsmöglichkeiten ängstlich verschloß, daß es alle Freiheitsbestrebungen mit den stärksten Gewaltmitteln unterdrückte.

Die Landespolitik wurde von einer kleinen Zahl Aristokraten gemacht und weiteste Kreise des Volkes schloß man mittels eines raffiniert ausgedachten Wahlrechts von Parlament und Mitbestimmung aus. Schon viele Jahre vor dem Kriege hatte die durch die statt fortwährende Industrialisierung anwachsende Arbeiterklasse eine freiherrliche Ausgestaltung des veralteten Landtagswahlrechts verlangt. Weber die Anklagen und Forderungen der Arbeiterpresse, noch die Warnungen der fortschrittlich denkenden Bevölkerungskreise fanden ein Ohr. Weber die aus großen Volksversammlungen kommenden Proteste, noch auch die Demonstrationen der nach gleichem Wahlrecht rufenden Arbeitermassen vermochten auch nur einen Paragraphen des ungeliebten Landtagswahlrechts zu ändern.

Zu spät, nämlich wenige Augenblicke vor seiner Abdankung, ließ Herzog Ernst August, der Schwiegersohn Wilhelms II., noch einen Erlass bekanntgeben, in dem er verkündete, daß er „durch Zuhilfenahme mit den verschiedenen Bevölkerungsschichten die Ueberzeugung gewonnen habe, daß alle Vorrechte zur Umgestaltung des Landtagswahlrechts nicht ausreichen und daß allein das geltende Reichstagswahlrecht möglich sei.“

Es war, wie gesagt, zu spät. Schon war das Feuer an die Zündschnur gelegt. Am 8. November kam es zur Explosion. Das braunschweigische Volk hat seinen Feinden als ersten deutschen Landesherren zur Abdankung gezwungen.

In der lebenden Überwindung des 8. November erschien im herzoglichen Schloß in Braunschweig eine Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrats, die vom Herzoge sofort empfangen wurde. Der Herzog bemühte sich, Haltung zu bewahren, wenn er auch nicht ganz die Erschütterung verbergen konnte, zu der ihn die Macht der schicksalsschweren Stunde zwang. Nach ihrem Wunsch und Begehrt, überreichte die Kommission eine Urkunde, laut deren der Herzog für sich und seine Nachkommen auf die Thronfolge verzichtete. Er wollte sich nicht sofort entscheiden, sich andererseits aber auch auf eine Unterhaltung oder auf ein Verhandeln nicht einlassen.

Den Angehörigen wurden Zigarren gereicht; der Herzog erklärte sich eine Zigarette von dreißig Minuten.

Ran betraf der Herzog die im Schloß bereits anwesenden Minister, um mit ihnen die Sachlage zu besprechen und zu einem Beschluß zu kommen.

Am dieser entscheidenden Besprechung hat auch die Kaiserin, Erzherzogin Victoria Luise, teilgenommen, auf deren Rat bei manchen Anlässen etwas unentschiedene Herzog den größten Wert legte.

Die Verhandlungen dauerten etwa zwanzig Minuten und endeten damit, daß der Herzog die vorgelegte Verzichtsurkunde ohne irgendeine Einschränkung unterzeichnete. Diese Abdankungsurkunde spricht ohne jede Floskel den Thronverzicht aus.

Nachdem nun der Herzog die Regierung in die Hände des Arbeiter- und Soldatenrats gelegt hatte, zogen auch die bisherigen Minister von Wolff, Boden und Krüger ihre Konsequenzen aus der neuen Sachlage und legten feierlich die Regierung nieder. Sie hielten, im Gegensatz zu der schmutzlos-falschen Erklärung des Herzogs, für erforderlich, zu betonen, daß der Kaiser „zur Verhütung unmittelbaren großen Unheils“ abgebanke hatte. Alle drei Minister wurden, wie auch der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister und einige andere prominente Beamte, in Schutzhaft genommen und im Schloß am Hofweg untergebracht.

Einer der geistigen Führer der Revolution in Braunschweig war der anfänglich sehr radikale Sepp Dertter, der später von den Nationalsozialisten übergetreten ist, nachdem ihn die SPD. aus ihren Reihen ausgeschlossen hatte.

Sepp Dertter empfahl damals in einer im Landtagsgebäude stattfindenden Sitzung, dem Ganzen ein Haupt zu geben und schlug gleich August Kerges als Präsidenten vor.

Widerpruch erhob sich nicht, der Genannte war damit gewählt. Kerges war von Beruf Schneider, klein und unscheinbar an Gestalt. Seine leidenschaftlichen Reden, die seinen ihre Wirkung versicherten, hielt er stets auf einem Tisch ruhend.

Den Wunsch der herzoglichen Familie, der Residenz Braunschweig sobald als möglich den Rücken zu kehren, wird man verstehen können. Aber auch der Arbeiter- und Soldatenrat ließ durchblicken, daß ihm an der schnellsten Abreise des Herzogs sehr gelegen sei. So verließ die herzogliche Familie am Morgen des 9. November die Landeshauptstadt und Residenz Braunschweig, um sich zunächst nach Schloß Blankenburg am Harz zu begeben. Der Arbeiter- und Soldatenrat stellte dem Herzog eine Begleitung zur Verfügung. In diesem Schloß hatte der Herzog im Sommer mehrere Monate mit seiner Familie verlebt. Nach Erledigung der notwendigen Anordnungen und Maßnahmen verabschiedete sich Herzog Ernst August vom dem Schloßpersonal und fuhr dann in Begleitung seiner Gattin und seiner bei ihm zu Besuch weilenden Verwandten am folgenden Morgen nach Karlsruhe zum Prinzen Max von Baden. Bis Abschieden wurden die Reisenden wiederum von Mitgliedern des Soldatenrats begleitet.

Es kam bereits am 9. November zur „Regierungs“-Bildung im Hause der ehemaligen Landesversammlung. Sepp Dertter (Inneres und Finanzen), August Junke (Rechtspflege), Edhardt (Arbeit), Minna Jähauer (Vollbildung).

Zwischen dem Rathaus und der Burg Dankwarderode in Braunschweig steht ein großes Denkmal, das man einst dem verstorbenen Herzog Wilhelm gewidmet hat. Man sieht den 1884 verstorbenen Herzog Wilhelm hoch zu Ross stehend. Dieses Standbild hatte ein Wühlmännchen in origineller Weise geschmückt, indem er folgenden Vers angeheftet hatte:

Lieber Wilhelm, feig hienieder
Und regiere du uns wieder.
Hilf uns in den schweren Zeiten
Und laß August Kerges reiten!

Mit der Berliner Reichsregierung hatten die Braunschweiger sich bald gründlich verfreundet. Alle dringlichen Mahnungen der Reichsregierung wurden von Braunschweig höhnend zurückgewiesen.

Auf eine der ersten Verwarnungen antwortete der Rat der Volksbeauftragten in lakonischer Kürze: „Verstüß gemacht!“

Schließlich wurde es der Reichsregierung doch zu bunt, und am 16. April 1919 rüdten unter General Rastor und Kapitän Ehrhardt die Regierungstruppen in Braunschweig ein, um die rote Garde zu entmachten und aufzulösen. Die gesamte Regierung mußte zurücktreten. Die fünf Volksbeauftragten wurden in Haft genommen. Auch der Arbeiterrat wurde aufgelöst. Am 6. Januar 1922 verabschiedete die Landesversammlung die Verfassung für den Freistaat Braunschweig.

Eine der dringlichsten Aufgaben, die der braunschweigische Landtag zu lösen hatte, war die Abfindung des herzoglichen Hauses. Die Angelegenheit trat in ein akutes Stadium, als der ehemalige Herzog im Jahre 1924 der braunschweigischen Regierung, die seinerzeit aus Sozialdemokraten und einem Demokraten bestand, einen Vergleichsvorschlag überreichte. Die Regierung, die von ihrem Anwalt, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Regensburger (Braunschweig) beraten wurde, empfahl dem Landtag die Annahme. Dieser aber lehnte mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten bei Stimmenthaltung der Volkspartei den Vergleichsvorschlag ab.

Die Rache des Heidenrücken.

Drei Tage und drei Nächte befand sich kürzlich die Gemeinde Ullma im jugoslawischen Banat in großer Aufregung. Die wildesten Gerüchte durchzogen das Dorf: ein Gipsent soll umgeben; unheimlichem sich bedenkend, erzählten die alten Weiber, der Geist der Erde sei erwacht und gerade unter dem Boden von Ullma, hundert Meter tief, liege er, schlafend, lachend, weinend und zule.

In der Tat konnte man des Nachts und auch am Tage, wenn es still war, eine Stimme hören, die schwach aus dem Boden tönte. Am vierten Tage beschloßen einige bedachte Männer, der Stimme nachzugehen. Am deutlichsten schallte sie in der Nähe eines Bauernhofes, das dem Sohn Brantow gehörte. Das Hofes war jedoch verlassen, und als sich niemand auf das Hofes hin meldete, stieg man die Treppe. Im Hofes wurde die Stimme des „Ergebisses“ immer härter, am härtesten aber in der Nähe eines Kellers, dessen Eingangspforte zugemauert war. Auch diese Tür mußte geöffnet werden, und mit einer Wucht, die in der Hand drangen die Männer in das Innere des Kellers. Zeit erkannten sie in dem Winde des verminischen Geistes schon menschliche Töne, und als man der Stimme näherkam,

entdeckte man in einer dunklen Ecke eine hüllende Frau, die mit einer armbunden Kette an einen Steinpfosten geschnitten war.

des Herzogs ab. Als dann Ende 1924 im braunschweigischen Landtag eine Rechtsmehrheit einzog und diese eine Rechtsregierung wählte, kam das ehemalige herzogliche Haus mit einem neuen Vergleichsvorschlag, der übrigens ungünstiger war als der vorher erwähnte. Die Annahme war infolgedessen zweifelhaft, als der nationalsozialistische Abgeordnete Riele von seiner Partei den Auftrag bekommen hatte, gegen den Vergleich zu stimmen.

Bei den eigenartigen Mehrheitsverhältnissen des Landtages hing die Annahme oder Ablehnung von der Stimme Rieles ab.

Im Oktober 1925 richtete der Reichstagsabgeordnete und Senatspräsident Hampe (Braunschweig), der sich selbst als Neutragten des Herzogs bezeichnete, an diesen das folgende Telegramm, das seinerzeit fast durch die ganze Presse Deutschlands und des Auslandes ging:

„Riele wird baldigst dort eintreffen. Landtagsstation bitte durch mich, ihn freundlich zu empfangen, und über Vorteile fürs Land zu belehren. Nicht kalte Schulter zeigen. Vielleicht sogar Tafel einladung, sonst Ablehnung wahrscheinlich und Rüdtritt dann sicher.“

Riele, der übrigens damals nicht nach Gmunden gefahren ist, verhandelte mit einem Beauftragten des herzoglichen Hauses und erhielt sich bei der Abstimmung der Stimme, so daß der Vergleichsvorschlag des Herzogs Annahme fand. Dadurch fielen dem Hause Cumberland zu: Das Schloß Blankenburg mit Gartenhof und Nebengebäuden, das Jagdschloß Telenrode, sechs weitere Gebäude in Blankenburg, Forstamtsbezirk Heimbürg mit 1980 ha, Forstamtsbezirk Blankenburg 2061 ha, Forstamtsbezirk Wierode 2209 ha, Forstamtsbezirk Hoffelsfeld 2944 ha, Forstamtsbezirk Sietze (teilweise) 1050 ha, Forsten bei Gebhardsbergen und Lichtenberg 443 ha, Forst bei Hefen (St.) 216 ha dazu 21 Wohngebäude; ferner das Gehöft Winderheim-Harzburg mit 160 ha und weiter die Güter: Gebhardsbergen mit 230 ha, Heimbürg 477 ha, Hefen (St.) 622 ha, Lichtenberg 559 ha.

Das Landesmuseum in Braunschweig und die Landesbibliothek in Wolfenbüttel wurden in eine Stiftung umgewandelt, in deren Kuratorium das herzogliche Haus und der Freistaat Braunschweig paritätisch vertreten sind.

Hin und wieder wohnt der ehemalige Herzog mit seiner Familie in seinem herrlichen Schloß in Blankenburg am Harz. Seine erste Aufgabe nach der Übernahme bestand darin, daß er eine Anzahl Hofbeamte, Förster usw. einstellte, die er aus dem braunschweigischen Staatsdienst übernahm und eine Gruppe höher einstellte als der Staat es tat. Bei den ihm vom Staat überlassenen Reichkammern fällt ihm das ja nicht schwer. Nur ein Teil der Bevölkerung Blankenburgs bezeugt dem Herzog besondere Sympathien.

Die meiste Zeit des Jahres verbringt der sehr begüterte Herzog, der übrigens auch des Reiten sehr liebt, auf seinem alten, sehr komfortabel eingerichteten Schloß bei Gmunden (Ostpreußen).

Mit Leidenschaft huldigt er dem Autoport. Seinen Wagen fährt er gern selbst. Auf keinen ausgebreiteten Fahrten reist man oft die Gattin an seiner Seite, auch die Kinder sind häufig dabei. Im Rennsport und in der Verbeugung sieht der Herzog eine ganz besondere Liebhaberei, schließlich interessiert er sich lebhaft für die Hundezucht und die Hundezucht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Gipsent der Gerüst, war die Kata I. aus der Nachbargemeinde. In völlig erschöpftem Zustand: erschalt das Mädchen, seit drei Tagen und drei Nächten ungeschlafen gewesen zu sein, ohne Nahrung und ohne Trinken. Als Täter bezeichnete sie den Nachbar des Gefährten, den Landwirt Gotsch. Sie hatte ihm einige Monate den Haushalt geführt und mit ihm zusammen gelebt. Eines Tages war sie ihm durchgebrannt. Brantow hatte sie dann in einer „beängstigten Angelegenheit“ zu sich begeben. Sie in der Keller, belüftet, ausgezogen und angeschmiebt — aus Rache, weil sie von ihm verlassen war.

Am folgenden Tag wurde Brantow von Genossen in der Umgebung verhaftet. Er gab zu, die Tat aus Rache wegen der Untreue der Frau begangen zu haben. Brantow hat bereits sechs Jahre Zuchthaus hinter sich, als gefürchteter Räuber und langzeitiger Gefangener. Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus lehrte er in sein Geschäft zurück, widmete sich wieder der Landwirtschaft, bis ihn jetzt die Liebe wiederum zum Sträfling in die Arme trieb.

„Warum legen Sie sich denn direkt unter die große Tuba?“
„Es ist so me Hüh hier, und der Ventilator funktioniert nicht.“
(Lust. Blätter.)

Nur bis einschli. Montag!
Täglich 5.45 u. 8.30; Sonntag ab 3 Uhr:



Der alte Fritz

II. und letzter Film
Ausklang: Ein König stirbt
In den Hauptrollen:
OTTO GEBÜHR

und weitere 50 prominente
Filmdarsteller

Charlie Chaplin's
bester Film

Ein Hundeleben

Wochenschau | Kulturfilm

Kammer-Lichtspiele

Rüftringen.

Öffentliche Wohnung.

Die Zahlung der Grundbesitzer 1928/29 der etwa 1000 Ruchengemeinden im Ostpreußen und Neumark wird hierdurch öffentlich angekündigt. Als letzter Zahlungstermin wird der 1. Dezember 1928 angelegt. Diejenigen, die die periodischen Ruchengemeinden 1928/29 noch bis zu demselben Termin entrichtet werden, die dahin nicht eingegangene Beiträge werden auf dem Verwaltungsverfahren (Gläubiger) eingezogen. Eine Wohnung durch Zuführung von Ruchengemeinden erfolgt nicht.

Ruchengemeinden Rüftringen

Für die nächste

Auktion

können wieder Sachen
an Art und Weise, Gegenstände
u. sonstige Spiel-
sachen ausgetauscht werden.
Auf Wunsch Abholung.

Auktionator

Jul. Rosenthal,

Wilhelmsstr. 47.

Zu verkaufen

Rüchen

Schlafzimmer

eigene Klinker, belohnt,
bestehend. 12.000
u. 15.000, Ruchstr. 125
Zahlungstermin 2. 1928

3/4 u. 1/2, Klinker
bis zu best. 11.700
Wohnstr. 12. 11.

Wohnstr. 12. 11.

Rindfleisch

von 80 Pf. an

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

Markt 11.

DL. Promenadenwagen

zu verkaufen.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Düngelkalk

zur Herbstpflanzung in

Stücken und gemahlen

wieder eingetroffen.

C. Schmidt

Ruchstr. 12. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Wilhelmsstr. 16. 11. v.

Burenschenke

Genossenschaftsamt. 1

Gr. Preisskat

Anfang 8 Uhr

Saladet freundlichst ein

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

H. Dekens

ZIEHUNG 17. UND 18. DEZEMBER



Arbeiterwohlfahrt

Wohlfahrt-Lose

50.

DOPELLOSE 1.-RM.
PORTO UND LISTE 30 Pfg. EXTRA

138506 GEWINNE UND 2 PRÄMIEN
IM GESAMTWERTE VON RM.

500000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPEL-
LOS IM WERTE VON RM.

700000

HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZEL-
LOS IM WERTE VON RM.

350000

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

250000

2 HAUPTGEWINNE IM WERTE VON JE RM.

150000

U. S. W. U. S. W.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch
mit 90 Prozent ausbezahlt.

Lose sind allerorts zu haben. In den Verteilungs-
stellen des Rostum-Vereins, in den Gewerkschafts-
bureaus, bei den Mitgliedern der Arbeiterwohlfahrt
sowie in allen sonstigen durch Plakat kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

!Mein Umbau ist beendet!

Die

Neueröffnung

erfolgt am

Freitag

dem 23. November

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeutenden
Geschäften, die sich
durch gemeinsamen
Geschäftsprinzip, stets nur gute Ware zu
wirklich billigen Preisen zu liefern, soll
auch weiterhin mein Grundsatz bleiben. —
Bitte, überzeugen Sie sich von der reichen
Auswahl, Sie werden meine Angaben be-
stätigt finden.

von ca. 250 bedeut

Wollen Sie
einen Anzug oder Mantel kaufen?
Ich biete Ihnen
durch mein Verkaufs-System die denk-
bar günstigste Gelegenheit, sich schon
für 10 Reichsmark
Anzahlung modern zu kleiden. Rest-
zahlung kann in kleinen Raten erfolgen.
Frese nur Marktstrasse 37

Kauft
Margarine
Käse, Speck
im Spezialgeschäft
Fettwarenhause Varel

Waschamt

1a Lindener Qualität
gerippt, gepreßt, kariert
in vielen schönen Farben

empfehle
zu meinen bekannt billigen Preisen
J. D. Gödecken
VAREL

Konzert

des Sängerbundes zu Gunsten des
Säuglingsheims
Sonntag, 2. Dezember 90 Uhr, im Schloß
Programme als Eintrittskarten. Preis M 1.-
ab Sonnabend bei Springer, Oldenburg.
Achterstr. bei Landberg, Bittmann und
Gerriets.

Für Bastler!

Die Lehrmeister-Bücherei
bietet Anleitung zur Selbst-
anfertigung von Apparaten
zu allen Zwecken.

Volksbuchhandlung Oldenburg
Achterstr. 4. Telef. 2505

Ca. 200 Herrenanzüge

einzelne Dessins, vorräthig in allen
Größen, bieten an zum Preise von

17.50 bis 55.00 Mk.

Es ist sich um qualit. gute Eingangsanzüge handelt, die sonst
nicht mehr annähernd zu den Preisen gekauft werden können.
Wollen Sie beim Einkauf dieser Eingangsanzüge berücksichtigen.

G. Bruns, Fabriklager
Oldenburg, Gde. Haren und Weitenstraße

**Der Kampf der Kirche
um ihre Existenz**

Ueber dieses Thema spricht Gen. Osterhold,
Bergedorf, in einem Lichtbildervortrag
am Freitag, dem 23. d. M., 8 Uhr,
im Werftspielesaal. Zu diesem Vortrag
ist die gesamte Arbeiterschaft sowie die
Geistlichkeit eingeladen.

Freie Aussprache! Eintritt frei!
Verband für Freidenkertum und
Feuerbestattung E. V.

Mäkler
reinigt
plissiert
und färbt

Vareler Filzhalle
Kirchhofstraße 21. Telefon 664.
Spezialgeschäft

in Fischwaren, prima Räucherwaren,
Dienstags und Freitags frische Geflügel
Käthe Harms.

Ernst Ammermann
VAREL, Schüttingstrasse 22

Spezialität:
Täglich frisches Kommisbrot
sowie prima braune Kuchen

Unser billiger Verkauf in
TAPETEN
nur noch bis zum 1. Dezember 1928
TADDICKEN
Wilhelmshav. Str. 88, Königstr. 154.

Vereinsdrucksachen aller Art
Heiern Paul Hug & Co.

**Achtung! Ehem. Kriegs-
gefangene des Amts-
bezirks Varel!**

Sonntag, den 23. Nov.,
nachm. 3.30 Uhr:
Verammlung
Jüdischer ehem. Kriegs-
gefangenen in Scheer-
manns Restaurant in
Varel, Bahnhofstraße.
Zugabe: Kuchenspeise.
Schickungsbekundung.
Es ist ein Referat an-
zusehen. — Ammermann
eröffnet alle! 10792

Die Einberufer

beder-o
Jacken, Mäntel,
Westen, Bel-
kleider, Mützen,
Hosen

f. Damen u. Herren
Sport und Beruf
auf Wunsch Maß
anfertigung (nicht
teurer wie fertige
Stücke).

V. Jindelt
Wilhelmshaven
Gökerstraße 36

Wessels
Rohr- und Blech-
arbeiten
Börnerstraße 40 (beim
Reichsbank)

Leib-Bücherei
G. Heerdt, Gerichtstr. 10
Hdt. Gmg. u. Neubeken

Auto-Toben
Anruf 325

Druckerei aller Art
Heiern Paul Hug & Co.

SPD.
Fedderwarden
Sonnenabend, d. 24. Nov.,
abends 8 Uhr:
Parteiversammlung
im Gasthof Wietzen
Wietzen

Wegen der Wichtigkeit
der Tagesordnung ist
das Erscheinen aller
Mitglieder erforderlich.
10796 Der Vorstand.

Deutscher
Metallarbeiter-
Berband
Rühringen-W. haben

Sonnenabend, d. 24. Nov.,
abends 8 Uhr,
bei Wülfers (L. A. A. A.),
Saal, Schulstr.:

Klempner-
Verammlung
Das Erscheinen aller
in Verbandsbetrieben be-
schäftigten Klempner
erzwingt.
Die Geschäftsverteilung.

Bürgerverein
Heppens

Sonnenabend, d. 24. Nov.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal, Elbtal
Heppens

Monats-
Verammlung
mit wichtiger Tages-
ordnung. Bei möglichem
Erscheinen wünscht
10800 Der Vorstand.

SB Mitglieder, die ihre
Mitgliedschaft nicht
regelmäßig haben können
dieses noch d. Vereinsk-
assessoren oder als letzter
Zeichen in der Ver-
sammlung erlangen.

Auf meiner letzten Einkaufsreise kaufte ich wieder
grosse Mengen Damen- u. Mädchen-

Schlüpfer und Prinzehöschen

durchweg bessere Qualitäten, Winterware mit kleinen
unbedeutenden Schönheitsfehlern
sowie einen Posten Herren-

Futterhosen und Einsabhemden

ebenfalls mit kleinen Schönheitsfehlern.
Die Preise für diese guten Qualitäten sind

staunend billig!

Beginn des Verkaufs Sonnabend früh.
Mengenabgabe vorbehalten
Petersen Werft-
straße



Zur Trauring-Ecke
Wilhelm Stettin

Bismarckstrasse, Ecke Bismarckplatz
Altbewährte Bezugsquelle für
Trauringe ohne Lötung

Trauringe in 8 Kar., 14 Kar., 18 Kar. u. Dukaten Gold



Zum Totensonntag
laßt Blumen sprechen!

Verein selbständiger Gärtner
und Blumengeschäftsinhaber
Wilhelmshaven-Rühringen.

Landesverein d. Bayern

Der Landesverein der Bayern leiht
am Sonnenabend, dem 24. November 1928,
abends 8 Uhr im großen Saal des
„Vorhauses“ ein

1. Stiftungs-Fest

bestehend in Festspiel, Theater, Ge-
sangsvorlesung, Schachpartien und

BALL.

Eintrittskarte 1 Mk. — Tombola 50 Pf.
Der Vorstand. Der Hauswart

Puppenwagen in größter Auswahl.
Niedrige Preise.

Fritz Droste, Wilhelmshav. Str. 75

Neues Schauspielhaus
Direktion Robert Hellwig

Heute Freitag, morgen Sonnabend
abends 8.15 Uhr

Der Teufelschüler
Melodrama in 3 Akten (4 Bildern)
von Bernard Shaw. Schülerkarten 50 Pf.

Sonntag, 25. Nov., nachmittags 3.30 Uhr:

Das tapfere Schneiderlein.
Kindernächspiel in 3 Akten v. Rob. Birkner.

Abends 7.30 Uhr Drei Einakter
**Der Tor und der Tod, Die Ge-
fahrin, Fritschen.**

STATT KARTEN.
Ihre am 14. November 1928 vollzogene
Vermählung beehren sich anzuzeigen
**Reinhold de Suhr und Frau
Frieda, geb. Ricmann**
Cuxhaven, Döber-Seidlich v.

Allen die unserem lieben Entschlafenen
die letzte Ehre erwiesen haben, sowie dem
Herrn Pfarrer Damberger für die tröstenden
Worte am Grabe unsern

tieftgefühltesten Dank.
Familie Fecht, Kirchreihe 70.

Rühringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernspr. 2030.



Todesanzeige
Am 22. Nov., nachm. 3.30 Uhr, starb
nach langen schweren mit Geduld er-
tragenen Leiden, mein lieber unvergeß-
licher Mann, unser guter Bruder Schwager
und Onkel, der Gastwirt

Hermann Bening

im 57. Lebensjahre
in tiefer Trauer

Addine Bening
nebst Angehörigen

Die Beerdigung findet am Montag
dem 26. Nov., nachm. 2.30 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes Oldenburg
aus statt.

Nach schwerer Krankheit starb am
22. November der (10843)

Friedrich Liebe

Die Marine verliert in ihm einen im
Krieg und im Frieden bewährten Offizier.
Das Offizierskorps der Marinestation der
Nordsee betrauert den Tod dieses guten
Kameraden und wird sein Andenken
stets in Ehren halten.

Tillie Ben Kosteradmiral
Chef der Marinestation der Nordsee